

Reiss-Profil als Chance nutzen

ATTENDORN „Leistung mit Leichtigkeit ist kein Widerspruch“: Boltersdorf referierte vor 400 Gästen

Der bekannte Motivationsberater Peter Boltersdorf arbeitet seit 2001 mit dem Reiss-Profil.

mari ■ „Leistung mit Leichtigkeit – Ein unauflösbarer Widerspruch?“. Das Thema des „8. Attendorner Wirtschaftsgesprächs“ machte neugierig. Mit fast 400 Gästen verbuchten die Stadt Attendorn und die „mmh“-Kommunikationsagentur am Donnerstag einen Besucherrekord, als Motivationsberater Peter Boltersdorf in der Stadthalle die Antwort auf die im Titel enthaltene Frage gab: „Leistung mit Leichtigkeit ist kein Widerspruch. Es ist die einzige Möglichkeit, Leistung zu vollbringen.“

Boltersdorf spricht aus Erfahrung. Er arbeitet seit 2001 intensiv mit dem Reiss-Profil. Das von Dr. Steven Reiss, Professor für Psychologie und Psychiatrie an der Ohio State University (USA), entwickelte System ist eine wissenschaftliche Methode zur Ermittlung der Motivationsstruktur von Individuen. Es wird seit einigen Jahren mit großem Erfolg im Spitzensport und in der Wirtschaft eingesetzt. Von der Anwendung profitierten bislang unter anderem Handball-Nationaltrainer Heiner Brand (WM-Gold 2007), Gewichtheber Matthias Steiner (Olympiasieg in Peking), die deutschen Biathleten und zahlreiche Clubs der ersten und zweiten Fußball-Bundesliga. Ebenso namhafte Unternehmen aus der deutschen Wirtschaft sowie zahlreiche mittelständische Unternehmen.

In seiner langjährigen Forschungsarbeit beschäftigte sich Prof. Reiss mit der



Wolfgang Hilleke, Leiter des Amtes für Bürgerservice und Wirtschaftsförderung der Stadt Attendorn (l.), und Dietmar Baum (2. v. r.) und Thomas Sauerbier (r.) von der „mmh“-Kommunikationsagentur begrüßten zum „8. Attendorner Wirtschaftsgespräch“ den Motivationsberater Peter Boltersdorf. Foto: mari

Frage: Was treibt die Menschen wirklich an und bewegt sie zu Leistungen? Und im Paradox dazu: Was verhindert und steht dagegen, dass die Menschen mit Leistungsbereitschaft die übertragenen Arbeiten ausführen?

Für ihn war klar: Wissen kann durch Schulung und Training erworben werden. Das nütze jedoch alles nichts, wenn das Entscheidende fehle, was zur Leistung führe: das Wollen. Nach Untersuchungen von mehr als 10 000 Probanden fand er die Antwort: Wenn man wissen will, was Menschen tun werden, muss man zuerst herausfinden, was sie wirklich wollen. Und dann davon ausgehen, dass sie diese Wünsche und Bedürfnisse in ihrem Handeln auch befriedigen werden. Reiss

entwickelte ein System, das anhand von 16 eindeutig voneinander unterscheidbaren Lebensmotiven die Motivs- und Antriebsstruktur eines Menschen ermittelt, also eine Darstellung seiner Individualität. Die Motive bilden ihn in seiner Persönlichkeit ab und geben Aufschluss, wie er agiert und reagiert. Ein eindeutiges Profil also, das seine Leistungs- und Motivationsplattform aufzeigt, auf denen er sich optimal entfalten kann.

Das Ergebnis spricht für sich. Der Mensch erlebt eine bessere Ein- und Wertschätzung von sich selber und von anderen. Er erfährt folglich eine Belohnung und arbeitet, weil die Aufgabe passend ist, effizienter und leichter. Und letztlich ist er auch seltener krank.

Hingegen seien die Kosten, die aus Demotivation entstehen, sehr hoch. „Automatismen nutzen nicht ab. Das Schlimmste für den Menschen ist die Wahrnehmung, dass er die Belohnung, die er verdient, nicht bekommt“, sagte Boltersdorf. „Ein Burn-Out entsteht nie aus zu viel Arbeit, sondern aus zu viel falscher Arbeit. Deshalb sollte Arbeit eine lohnende Angelegenheit sein.“ Insofern sei das Thema zutiefst humanistisch. Entscheidende Punkte seien, sich selbst besser kennen zu lernen, die Ausprägung in gewissen Lebensmotiven zu akzeptieren und verschiedene Wege zur Leistung zuzulassen.

Der Motivationsberater ist sich sicher: „Wenn diese neue Sicht auf menschliche Persönlichkeit gelingt, ist sie eine win-win-Situation für die Firma und ihre Mitarbeiter.“ Er sieht aufgrund der demografischen Entwicklung den Einsatz des Reiss-Profiles als einzige Chance für die deutsche Wirtschaft im Wettbewerb um Mitarbeiter. Ein Pilotprojekt belegt derzeit den erfolgreichen Einsatz. Ein Wirtschaftsunternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern konnte bereits nach drei Monaten eine Ressourcenoptimierung zwischen 5 und 8 Prozent erzielen.